

EDITORIAL

Wenn die eigenen Gedanken spazieren gehen, kommt manchmal Verwunderliches dabei heraus. So war es auch neulich, als ich in einem Prospekt blätterte und elektrisch betriebene Schokobrunnen entdeckte. Erhältlich in allen möglichen Ausführungen, für 30 Euro, aber auch für 300. Verrückte Welt, dachte ich, wer braucht denn so etwas? Und fast zeitgleich machte sich mein Blick auf, wanderte durch meine Küche, von hier nach da. Ich überlegte, was sich alles so in meinen Schränken verbirgt: Joghurtmaschine, Stabmixer, Sandwich-Maker... Und dann wurde es plötzlich grundsätzlich am Küchentisch: Wann habe ich eigentlich das letzte Mal Joghurt gemacht? Was brauche ich überhaupt von all diesen Geräten noch?

In deutschen Haushalten stehen durchschnittlich 37 Elektrogeräte – und nicht wenige davon in der Küche: Eismaschinen, elektrische Gewürzmöhlen oder Bratenschneider, Smoothie-Maker oder Eierkocher, Pizzaöfen oder Brotbackautomaten, elektrische Messerschärfer, Toaster oder Reiskocher, Küchen- oder Kaffeemaschinen, Dampfgarer oder Heißluftfritteuse, Entsafter, Vakuuierer oder Waffeleisen – alles ist möglich, aber brauchen wir das alles wirklich? Während uns soziale Medien oder Illustrierte belehren, dass wir zur Erreichung maximalen persönlichen Lebensglücks öfter mal fasten sollen oder entschlacken oder detoxen oder entschleunigen oder entrümpeln, funktioniert das eigene Leben nach anderen Regeln: Im Laufe der Jahre sammeln sich ganz schön viele Dinge an. Weniger ist mehr, das klingt positiv, dynamisch, zielstrebig und klar. Die Wahrheit lautet aber auch: Weniger ist schwer.

Dieses Heft will Ihnen ein bisschen helfen bei der eigenen ehrlichen Bestandsaufnahme, was nicht bedeutet, dass Sie nun alles Mögliche wegwerfen sollen, keine Angst. Aber man kann sich ja schon einmal Gedanken machen, wann es sinnvoll ist, den Eierkocher zu benutzen, den Wasserkocher, den Toaster. Und sollten Sie meinen, die Erfahrung gemacht zu haben, dass Elektrogeräte heutzutage früher schwächeln und schneller den Geist aufgeben, dann liegen Sie nicht falsch. Das hat uns ein Experte bestätigt: »Totalschäden werden immer jünger«, sagt Elektromeister Heinrich Jung aus Ingelheim, der seit über 40 Jahren Kühlschränke, Wasch- und Spülmaschinen repariert. Ein anderer Eindruck, der auch stimmt: Vieles lässt sich gar nicht mehr reparieren, weil die Geräte – vermutlich absichtlich – idiotisch gebaut sind: Teile werden verklebt statt verschraubt. Einmal kaputt, sind sie Schrott. In Deutschland, das können Sie auch in diesem Heft nachlesen, fällt vergleichsweise mehr Elektroschrott an als bei unseren europäischen Nachbarn. Das muss ja nicht sein.

Womit wir beim gedanklichen Spaziergang durch die eigene Küche bei einer anderen Wahrheit angelangt wären, die vermutlich ihren Ursprung im Schwäbischen hat: Wer billig kauft, kauft zweimal und zahlt doppelt.

Lesen Sie, haben Sie eine gute Adventszeit und ein schönes Weihnachtsfest, bleiben Sie auch im nächsten Jahr engagiert und zuversichtlich. Dies ist meine letzte Ausgabe, ich höre auf und wünsche meiner Nachfolgerin Annette Sabersky frohes Schaffen und gutes Gelingen. Ich bedanke mich bei allen, die mich begleitet, für oder an mich geschrieben und das Heft hoffentlich gern gelesen haben – und es auch weiterhin tun. Machen Sie es gut.



Foto: privat

Birgit Schumacher

Ihre Birgit Schumacher

arteFakt

Jetzt schon
an Weihnachten
denken!

Bis Weihnachten gibt es unsere
2er, 4er und 8er Probier- und
Geschenksets **l' arte dell' oliva**
zu vergünstigten **Staffelpreisen**.



Exklusiv für Slow Food LeserInnen:

10% EXTRA-RABATT

im Onlineshop mit dem Code

SLOWMAS

Weitere Probier- und
Geschenksets auf
www.artefakt.eu